

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 5 fl. das Vierteljahr 2 fl. 50 kr. ein Monat 85 kr.

Postversendung:

Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr., 3. Abt. vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redaction u. Eigentümern T. J. Steinhausen.

Inserate

aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Pest besorgt dieselben M. Zeisler's Annoncenbureau, Königsgasse 60; für Wien die Annoncenbureau: A. Oppelk Wollgasse 22, Haasenstein & Vogler Neuer Markt 11, J. Rosenzweig Schülerstraße 18; für Anstalt: Haasenstein & Vogler in Berlin, Pommern, Frankfurt a. M., Göttingen und Paris.

Das einmalige Einlegen einer einblättrigen Garmondseite kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr., 2. Abt. der Einlagegebühr 20 kr.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei Joh. Hedrich's Erben; in **Schäßburg** bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in **Székely** bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in **Broos** bei Herrn J. F. Leonhardt Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in **W. Bafárhely** bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn C. Schell, Lehrer; in **Kronstadt** bei Herrn Heinrich Reidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 48.

Hermannstadt, Freitag am 24. Februar.

1871.

Amthliches.

(Ernennungen.) Julius Babocay zum Steuereinnnehmer. Johann Babocay zum Auar beim Schulinspectorat des Törontaler Komitats. Franz Weninger zum Accessit beim Pestbörger Wechsgericht. Dem Voro zum Gattmayer Steueramtsassistenten, Eugen Sercos beim Pestbörger, Eduard Hoffmann beim Somerciner und Wenzel Wolff beim Neuhäuser Steueramt zu Assistenten.

(Quittirung.) Inf.-Oberlieutenant Karl Boggy im Activstande der Honvédarmee hat quittirt.

(Namenänderungen.) Maria Petro, in Sibart wohnhaft, in „Péter“. Der Magy.-Szent-Miklóser Einwohner Johann Koch in „Szentmiklósi“.

Politische Uebersicht.

Die in Capodistria erscheinende „Provincia“ bekräftigt die angelegte Vereinigung der drei Landtage von Ober-, Mittel- und Unter-Italien mit vieler Lebhaftigkeit, indem sie dabei vorzugsweise den nationalen italienischen Standpunkt betont. Da von anderer Seite mit nicht geringerer Entschiedenheit der national-slovenische aufrechterhalten und die politische-administrative Vereinigung aller Slovenen oder gar aller Südslaven kritisch wird, so dürfte, meint die „Trierer Zig.“, wohl eine Tendenz die andere paralytischen und Alles beim Alten bleiben.

Das Trauerspiel, welches in Frankreich seit dem Herbst des vorigen Jahres spielt und ein so unerwartetes Meer von Blut und Thränen vergießen macht, nähert sich seinem Abschluß. Die Friedensverhandlungen sind bereits im Fluße, nächst den Vollmächtesten ist französischerseits auch eine aus 15 Mitgliedern bestehende Kommission nach Versailles entsendet worden, um die einzelnen Punkte zu prüfen. Nun werden auch die Vertragspunkte bereits offiziell kundgegeben. Preußen steht in der That die harten Bedingungen, die vorausgesetzt wurden; die Geldentschädigung beträgt eine Summe, welche selbst nach Abzug der ungelegenen Kontributionen, die preussischerseits eingetrieben wurden, noch immer den sechszehnten Teil der „W.Z.“ als Minimum angegebenen Betrag von 1100 Millionen Thalern erreichen dürfte.

Nach von dem Einzuge in Paris wollte Kaiser Wilhelm um keinen Preis lassen; dergleichen findet im Verlaufe der allernächsten Tage mit Bestimmtheit statt. Graf Bismarck hat es neuerdings für opportun gefunden, jede fremde Einmischung in die Friedensunterhandlungen von vornherein aufs entschiedenste abzulehnen. Frankreich wird den Frieden so annehmen, wie er ihm geboten wird. Die neue Regierung gewinnt mit jedem Tag an Sympathie bei der Nation, namentlich seitdem Thiers sich öffentlich und in unzweideutiger Weise für die Beibehaltung der republikanischen Regierungsform ausgesprochen hat. Der neue Regierungspräsident nimmt in der Besetzung der diplomatischen Posten große Veränderungen vor. Eine Anzahl neuer Gesandten soll bereits ernannt sein.

Der Telegraph wieder die definitive Bildung des neuen französischen Ministerrats, und wir freuen uns, aus den Namen, welche demselben angehören, unsere Voraussicht und Hoffnung bestätigt zu sehen, daß in demselben die hervorragenden Führer der gemäßigten republikanischen Partei die ihnen gebührende Stellung gefunden haben.

Die Elsäßler und Lothringer, welche sich in Vorbeur befinden, scheinen eine fest organisierte und weitverbreitete Propaganda gegen die Abtretung Lothringens und des Elsaßes an Deutschland eröffnen zu wollen. Sie haben ein Comité und eine permanente politische Gesellschaft zur Verprechung ihrer Interessen gebildet und werden von da aus, wie sie anzeigen, alle Maßregeln ergreifen, „um sich in Verbindung mit den sechs Departements Lothringens und des Elsaß, sowie mit allen in den übrigen Departements und im Auslande weilenden Landsleuten zu setzen“ und

in Vorbeur ein Central-Comité für gemeinschaftliche Verteidigung zu bilden. Wie die Umstände heute sich gestaltet haben, kann, namentlich nach dem Keller'schen Antrage und der Aufnahme, die er gefunden, die Thätigkeit dieses Comité's in Vorbeur der Nationalversammlung nicht unerhebliche Verlegenheiten bereiten.

In Italien scheint die revolutionäre Bewegung wieder mehr in den Vordergrund treten zu wollen. Garibaldi, welcher in Vorbeur einen so wenig schmeichelhaften Empfang gefunden hat, kehrt nach Capri zurück, von wo aus er scheinlich die demagogische Stimmung fördern wird. Auch Mazzini tritt wieder hervor. So schreibt ein Correspondent der „N. Fr. Pr.“ aus London: „Mazzini hat Garibaldi's Auffassung der Lage zwischen Frankreich und Deutschland nicht im Mindesten gebilligt und bedauerte lebhaft den Abtritt desselben unter die französischen Kämpfer. Ich theile dies aus Mazzini's eigenem Munde mit. Er befindet sich, beiläufig gesagt, seit einigen Wochen wieder hier. Ein Unfall, den er auf der Straße erlitten, indem er überfahren wurde, hätte ihn beinahe das Leben gekostet; er ist indessen jetzt wieder hergestellt. Am 9. d. M. wird in Rom eine unter seiner Leitung stehende neue Wochenschrift erscheinen, welche von Petroni, dem greisen Republikaner, der seit so vielen Jahren in den päpstlichen Kerker geschmachtet hatte, herausgegeben wird. Der 9. Februar ist der Jahrestag der römischen Republik von 1849. Mazzini hat die republikanische Propaganda wieder entschieden aufgenommen.“

Der serbische Metropolit Michael hat an den Patriarchen von Konstantinopel Gregorie VI. die bringende Bitte gerichtet, die Bischofsstühle in Bulgarien und Bosnien künftighin mit slavischen Kirchenscheidern zu besetzen. Die Mißwirtschaft der phanariotischen Bischöfe ist allerdings gar arg geworden und die Bevölkerung von Sarajewo sah sich gezwungen, eine Deputation an den Patriarchen zu entsenden, mit der bringenden Bitte, den jetzigen Erzbischof von Bosnien, Dionisij, von seinem Amte zu entfernen, da er nicht weiter als ein Helfershelfer der Paisha's und Kaimakams sei. — Das projectirte orthodoxe östliche Concilium zum Besuche der Lösung der bulgarischen Kirchenfrage, zu dessen Abhaltung der genannte Patriarch vorerst die Erlaubnis des Großvezirs nachsuchen mußte, — auch ein solches Gegenstück zum vatikanischen Concilium, zu dem er die Einladung zu schicken — dürfte unterbleiben, da viele Repräsentanten der selbstständigen morgenländischen Kirchen in Russland und Serbien sich dagegen ausgesprochen haben. Der serbische Metropolit gibt in seinem Schreiben an das Konstantinopeler Patriarchat an, daß der Sultan kein Recht haben könne, durch einen German eine kirchliche Frage zu lösen, allein es sieht den Nutzen eines concurrenden Conciliums auch nicht ein, da es doch mehr als wahrscheinlich, daß die Bulgaren sich dessen Beschlüssen freiwillig nicht fügen werden. Sollte das Concilium die Vollziehung seiner Beschlüsse dem Sultan, einem nichtchristlichen Monarchen, überlassen? Das ist es ja, wogegen das Concilium durch seine bloße Anwesenheit protestiren würde.

Sitzungen der jüdischen Nations-Universität.

Hermannstadt, 23. Februar.
Präsident: Moriz Conrad, Graf der jüdischen Nation.
Schriftführer: Universitätsnotar Karl Schneider.
Beginn der heutigen Sitzung 9 1/2 Uhr Vormittags.
Das Protokoll über die vorige Sitzung vom 21. d. M. wird gelesen und verlesen.
Vor Uebergang zur Tagesordnung werden die in der jüngsten Sitzung gegen die Beschlüsse der Majorität, betreffend die bewilligten „Kübelgebühren“ für den Cassapreceptor Leonhard und den Universitätsprotokollisten Samuel Gottschling, von Dr. Rein, dann von Wächter und Schünungsgenossen angemeldeten Sondermeinungen gelesen — und dem Protokolle angefügt.

Genulleton.

Neutrale Kriegsbriefe.

(Fortsetzung.)

Der Friede ist nahe, dachte ich, denn sie beginnen wieder, wo sie vor dem Kriege aufgehört haben, mit dem Streite.

Auf dem Bahnhöfe zu Ulm tummelten sich französische Gefangene. Sie legten Dedes und Postler zurecht, die für einen Sanitätszug bestimmt waren. Preussische Soldaten standen unbeweglich und ernsthaft zur Wache. Die Franzosen sprangen um sie herum wie Hasen um Feldschweiden. Jede Decke wurde beklappert, jeder Handgriff emphatisch angeklagt und mit jener Grazie ausgeführt, mit welcher der Franzose sein ganzes Leben veranzelt.

Unser Gespräch wendete sich natürlich der besiegten Nation zu; der gebildete Weltreisende sprach über den französischen „Elan“, was mir nicht übel gefiel. Er meinte, das Fortschreiten der Franzosen von That zu That, von Idee zu Idee, jenes gewaltsame Handeln und Denken, welches sie mit einer gewissen Selbstgefälligkeit „Elan“ nennen, gleiche gar sehr dem Sprunge einer Heuschrecke: mächtig in die Weite und unmöglich in die Höhe. Man habe, fuhr er fort, mit Unrecht ihren Aufschwung in schwindelnde Höhen in der französischen Revolution bewundert; der nächste Heuschreckensprung habe zur Schreckensherrschaft, der dritte zu einer Verfassung geführt, welche weit ärger aus Frankreich und ganz Europa lastete, als jene, der die Nation durch den ersten Sprung entkam. Der Deutsche indessen ging seinen Weg mit der Bedächtigkeit der Schnecke, welche vielleicht hundertmal ihren weichen Körper in das schützende Haus einfalet, aber tastend und unmerklich endlich am Ziele anlangt. Der Franzose fiel jedesmal aus der Freiheit in Sklaverei; der Deutsche — hier führte der Weltreisende leise — werde durch Sklaverei zur Freiheit gelangen.

Franz v. Brennerberg referirt Namens des Verifizirungsausschusses über die Wahl des Brooser Deputirten Dr. Abraham Linu und beantragt 1. daß die Wahl des Dr. Linu verifizirt, dagegen 2. Alexander Vlad mit seinem gegen diese Wahl eingereichten Proteste abgewiesen werde.

Von diesen Anträgen abweichend legt das Commissionärsmitglied Berger Separatvotum vor, in welchem die Verifizirung des Alexander Vlad beantragt wird.

Für den Antrag der Commissionärsmajorität sprechen: Julius von Brennerberg, Wilhelm Brudner, Fried. Wächter, Dr. Lindner, Vologa, Dr. Lohai, Johann Macellariu; für den Berger'schen Antrag: Dörr, Ernst, Wittstock, Dr. Jekeli, Thalmann, der Antragsteller, welcher unter Einem namentliche Abstimmung verlangt, Budafer.

Die Anträge der Commissionärsmajorität werden zum Beschluß erhoben, somit wird die Wahl des Dr. Linu verifizirt.

Arzt trägt vor den Commissionärsbericht über das Gesuch der Schäßburger Stadtcommunität um Beschleunigung der Erledigung ihrer Darlehensangelegenheit.

Der Antrag des Referenten, die Darlehenswerberin unter Hinweisung auf den Auftrag vom 22. Dezember 1870 aufzufordern, wegen der vorchriftsmäßigen pupillarischen Sicherstellung das Gesuchliche zu verlassen und diesem Auftrage innerhalb 14 Tagen um so sicherer nachzukommen, als sonst für die Gläubiger der angeführten Darlehenssumme anderweitig vorgesorgt werden müßte, — wird einhellig angenommen.

Greskowitz referirt über die Vorstellung des Hermannstädter Magistrats wegen Anstellung eines hiesigen Archivars zur Regelung des gemeinsamen Hermannstädter und Nationalarchivs und Befolgung desselben zur Hälfte aus der Nationalkassa, zur andern Hälfte aus der Hermannstädter Allobalkassa.

Die Commission stellt den Antrag, es sei auf den Vorschlag des Hermannstädter Stadt- und Submagistrates nicht einzugehen, sondern der Beschluß vom 30. October 1868 durchzuführen.

Derselbe Referent erstattet Bericht über die wegen Verleihung der provisorischen National-Archivstelle eingelangten Concursgesuche.

Gesuche sind zwei eingelangt und zwar von dem Hermannstädter Senator Gustav Seibert und von dem penf. l. k. Hauptmann Wilhelm Wenzel in Schäßburg.

Ueber Antrag der Commission wird die Wahl sofort vorgenommen. Gewählt wurde Wilhelm Wenzel mit 21 Stimmen gegen Senator Seibert, welcher 17 Stimmen erhielt.

Im Sinne des Commissionärsantrages wird der Gewählte von der auf ihn gefallenen Wahl sofort verabschiedet und aufgefordert werden, sein Amt ehebaldig anzutreten.

Die Instruction für den provisorischen Nationalarchivar einerseits und den Hermannstädter hiesigen Archivar wird nach dem Antrage Dr. Jekeli's von der politischen Organisationscommission im Vereine mit 4 Hermannstädter Stadt- und Stuhldeputirten festgestellt und zur Genehmigung der Universität vorgelegt werden.

Franz v. Brennerberg berichtet über das Gesuch des Hermannstädter Magistrats wegen Ausfolgung des Controlschlüssels zum alten Archive auf dem hiesigen Rathhause.

Der Commissionärsantrag, dem Gesuche Folge zu geben, wird angenommen.

Ueber eine vom Präsidium angeregte Frage, wie der von dem Schluß der Debatte handelnde §. 10 der Geschäftsordnung zu interpretiren sei? wird über Antrag Dr. Rein's dahin erledigt, daß der Schluß der Debatte nur so Platz greifen könne, daß hiedurch den bereits vorgemerkten Rednern das Wort nicht vorenthalten werden dürfe.

Ehe der Zug abfuhr, kam ein hoch aufgeschossener „Bursche“ mit seinem Neufundländer in den Wagen, spreizte sich vor den vier Collegen breitpurzig hin, empfing vier klaffende Handschläge, sprach mit mutigen dem Basse: „Prosit!“ sah sich nachdenkend um und schritt wieder hinaus. Es lachte kein Mensch.

Wie hieher hatte ich mit Verwunderung Deutschland im Frieden gesehen. Die Gefangenen in Ulm, die und da ein Sanitätszug, einige wenige Soldaten und Officiere, welche krank oder verwundet ihrer Heimat zufuhren, waren die einzigen Spuren gewesen, daß dieses Volk und dieses Land im Kampfe und in einer Wüsterwanderung begriffen sei, wie sie seit Xerxes' Zeiten nicht mehr stattfand. Ueberall sind die Felder bestellt. Der warme Frühlingsschnee hat überall grüne Matten bloßgelegt, überall rauchen die Schöte der Fabriken Süddeutschlands, und was sonst von der Verarmung eines Landes offen zu Tage zu treten pflegt, war nicht zu bemerken.

Erst von Karlsruhe, dem Knotenpunkte der preussisch-französischen Hauptbahnhöfen nach Metz und Straßburg an, gab es uniformirte Reiseführer in Menge. Die Deutschen sind klug. Sie benötigen den Waffensüllstand, um die ungeheuren Lücken ihrer Heeresmacht auszufüllen; ja, sie hoffen bis zum 19. Februar bis auf eine unbedeutende Zahl wieder dazuzusetzen wie beim Beginne des Krieges. Das freilich gelingt ihnen nicht. Von denen, welche beim Beginne die französische Grenze überschritten, sind kaum mehr als 300 in jedem Bataillon; schon zweimal ist der unerfüllliche Armeeschlund gestorbt worden: was aber die Monate November und December verflungen, das ist zur Gänze vor langer Zeit nicht mehr herzustellen. Schon haben die Ersatzkörper der am wenigsten gelichteten Regimenter mehr als 1000 Mann nach Frankreich geschickt, um nur die Todten und Verwundeten zu ersetzen. Die Kranken sind weit zahlreicher gewesen; bis jetzt sind etwa 500 in jedem Regimente zu den Fahnen zurückgeführt.

(Schluß folgt.)

Die Klagen des Herrn Kägen... Die Klagen des Herrn Kägen... Die Klagen des Herrn Kägen...

Hohes Haus der Abgeordneten! Von Sr. Majestät unserem allergnädigsten Herrn und Kaiser mit dem Vortage im Reichsrath...

Die Wiederherstellung des allgemeinen inneren Friedens ist das höchste Ziel, das uns unter allergnädigster Kaiser und Herr vorgezeichnet hat...

Zu mir werden hiezu selbst in zweifacher Richtung durch Vorlagen an den hohen Reichsrath die Initiative ergreifen, und zwar in legislativer und administrativer Beziehung...

Im Uebrigen gehen wir von der Ueberzeugung aus, daß zwar jedes Gesetz abgeändert werden könne, daß es jedoch befolgt werden müsse, so lange es besteht...

Auf diese Mitwirkung — ich erlaube es mir schon heute anzusprechen — hoffen wir mit aller Zuversicht...

Wir werden nicht ermangeln, mit den einem solchen Programme entsprechenden Vorlagen vor die gesetzgebenden Körperschaften zu treten...

Auf Antrag P e r g e r's werden die Vorlagen über die Militärgrenze und der Vertrag mit der russischen Regierung dem Finanz-Ausschusse...

Die Sitzung wird hierauf um 12 Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Vom Kriege.

Vom östlichen Kriegsschauplatze liegen Nachrichten vor, welche noch aus der Zeit vor Ausdehnung des Waffenstillstandes auf jenen Theil Frankreichs datiren...

Das Centrum der Hauptquartiere des Armees steht zu Poligny und Arbois, wo sich auch das Hauptquartier befindet...

Das zweite Bataillon des 61. Infanterie-Regiments (Thorn) scheint in den letzten Kämpfen von besonderem Muthgeiste heimgeführt worden zu sein...

Der Babilischen Landeszeitung wird aus Versailles, 14. d. M. geschrieben: Graf Bismarck hat einen Brief an den Marschall MacMahon als Antwort auf dessen Schreiben...

Die 21. Februar. (Orig. Corr.) Heute spielte sich in den Räumen des Abgeordnetenhauses eine höchst ärgerliche Scene ab...

Die 21. Februar. (Orig. Corr.) Heute spielte sich in den Räumen des Abgeordnetenhauses eine höchst ärgerliche Scene ab...

worben sei. Der von der Anspielung gesehene Ministerialbeamte, Sectionsrath Stephan Molnar erobert sich und wies die Zumuthung, hietel unerbittlich zurück...

Diese unlegbar nicht ganz erbauliche Geschichte glöcklichen Genes Simonyi und Franky und auf jener Seite fiel auf die ziemlich ironische Betonung des „Ungefähres“ in dem Gesetze...

Der durch seine allerdings nicht beneidenswerthe Situation gereizte Abgeordnete Molnar schloß nun einige Worte der Erwiderung mit dem Satz: „We der Schelm ist, so denke er.“...

So entigte der Zwischenfall, der auf zweifachstem Hintergrunde ein ziemlich unklares Bild geboten.

Wien, 20. Febr. Der Kaiser ist von Meran angekommen. Die Ueberchwemmungsgefahr ist immer geringer.

Wien, 20. Febr. Söhnenwais's Programmrede machte allseitig den besten Eindruck, namentlich auf der Linken des Hauses.

Wien, 20. Febr. Verlässliche Nachrichten aus Bordeaux melden, für den Postkafertposten in Wien sei Herr v. Remuet, 1840 Minister des Innern, für London Guizot bestimmt.

Wien, 20. Febr. Der Finanzansatz des Abgeordnetenausschusses wird morgen über die Regierungsvorlage, betreffend die Steuerbewilligung auf zwei Monate, beraten.

Wien, 20. Febr. Die „Wiener Abendpost“ weist in einem Artikel die der Regierung unterworfenen verfassungsfreudlichen Absichten in entschiedenem Tone zurück...

Wien, 21. Februar. Das vom Finanzministerium vorgelegte Budget beziffert sich ohne die gemeinsame Beitragsquote im Erörterungsstadium auf 264,890,982 fl.

Die Morgenblätter erhalten sich noch reservirt der Programmrede Söhnenwais's gegenüber. Das „Freundenblatt“ begrüßt die Rede zwar mit Ausdruck der föderalistischen Reaktion.

Prag, 20. Febr. Officiell wird demittirt, daß mit den Fürsten Karl und Adolph Schwarzenberg, Graf Harrach und Graf Friedrich Thun wegen Uebnahme hoher Staatsämter unterhandelt wurde.

Prag, 20. Febr. In hiesigen föderalistischen Kreisen wurde die Rede des Ministerpräsidenten Hohenwart mit Befriedigung aufgenommen.

Leuberg, 19. Febr. Sageta Narodowa spricht sich im Gegensatz zum Digan Ziemialkowski's gegen ein Bündniß mit den Deutschen aus.

Wien, 21. Februar. Es wird offiziell versichert, daß die Petitionen aus Savoyen und Nizza, betreffend die Wiedervereinigung mit Italien und Neutralisirung, Berücksichtigung finden werden.

Die 21. Februar. (Orig. Corr.) Heute spielte sich in den Räumen des Abgeordnetenhauses eine höchst ärgerliche Scene ab...

geung des Waffenstillstandes schädigt nur die deutschen Interessen. Frankreich kennt die Friedensbedingungen, welche Deutschland wegen seiner künftigen Sicherheit stellen muß...

Bordeaux, 18. Februar. Die gestrige Sitzung der Assemblée war von ergreifendem Eindruck. Als Keller seine Erklärung brantagte, hörte man mehrfach Schlußreden...

Rom, 20. Febr. Die Jesuiten bereiten ihre Abreise vor. Florenz, 20. Febr. Der Justizminister Raeli hat wiederholt aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht.

London, 18. Febr. Lord Lyons berichtet, daß er dem Präsidenten Herrn Thiers, mündlich die Anerkennung der französischen Regierung seitens Großbritanniens angezeigt habe.

London, 20. Febr. Die Konferenz beschloß, das Schwarze Meer den fremden Kriegsschiffen zu öffnen und der Türkei das Recht zurückzugeben, in den Dardanellen Kriegsschiffe aller Nationen zuzulassen.

London, 21. Februar. Aus Paris, 19. d., wird gemeldet: Die Friedensbedingungen sind: Abtretung des Elsaß und eines Theiles von Lothringen mit Thionville, Metz und Belfort...

Madrid, 19. Febr. Auf den Minister und ehemaligen Präsidenten der Cortes, Zorilla, wurde heute Morgens geschossen. Er wurde nicht getroffen.

Petersburg, 18. Februar. Nach Ministerathsbeschlusse darf zukünftig keine Militärdienstverrettung durch Verkauf mehr stattfinden.

Dtrowa, 17. Febr. Das Provinzial-Parlament wird über die Fiskalfrage beraten, bevor sich der Premier-Minister nach Washington begibt.

Lokal- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 24. Februar. Die rege Theilnahme, welche sich an dem zu Gunsten der hiesigen Armen, im Wege der Subscription veranstalteten Ball bewies...

Faschings-Chronik.

Mediasch, 22. Februar. (Musikvereinsball.) Große Ereigniß, auch localer ja selbst carnevalescher Natur, werben ihre Schatten weit voraus. Raum war der gestern im Hotel „Zur Traube“ abgehaltene Maskenfestball angekündigt...

Prag, 20. Febr. Officiell wird demittirt, daß mit den Fürsten Karl und Adolph Schwarzenberg, Graf Harrach und Graf Friedrich Thun wegen Uebnahme hoher Staatsämter unterhandelt wurde.

Prag, 20. Febr. In hiesigen föderalistischen Kreisen wurde die Rede des Ministerpräsidenten Hohenwart mit Befriedigung aufgenommen.

Leuberg, 19. Febr. Sageta Narodowa spricht sich im Gegensatz zum Digan Ziemialkowski's gegen ein Bündniß mit den Deutschen aus.

Wien, 21. Februar. Es wird offiziell versichert, daß die Petitionen aus Savoyen und Nizza, betreffend die Wiedervereinigung mit Italien und Neutralisirung, Berücksichtigung finden werden.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Telegraphic Wiener Cours von 23. Februar 1871, Metalliques, National-Anleihen, etc.

Erledigung.

Concurs. 1-3

Die Ortshebammen-Stelle in Hegelborf ist in Erledigung gekommen. Bewerberinnen haben sich, versehen mit ihrem Diplom, längstens bis 5. März d. J. zu melden. Das Nähere wird beim Hegelborfer Marktamt erteilt.
Hegelborf, am 22. Februar 1871.
Das Marktamt.

Aemtlige Verlautbarungen

Aufforderungen.

Dem Kellner Kommissar Gerichte an die Orten Franz Duba, den bestellten Curator Dionis Szabolci bezüglich der von Stefan Cielos gegen den Nachlass eingeklagten Forderungen sofort zu informiren.

Dem k. k. Gerichte in Karlsburg an die Witwe nach Bernad Kobstein, den bestellten Vertreter Advokaten Jakob Galas bezüglich der von Samuel Berles eingeklagten 103 fl. 83 kr. sofort anzuweisen.

Dem k. k. Gerichte in Karlsburg an die Witwe nach Josef Seiblen und dessen Sohn Ladislav aus Seiblen-Zent-Mittels, den bestellten Vertreter Advokaten Dr. Jakob Brandstetter bezüglich der von Josef Mendel eingeklagten Korralierung sofort anzuweisen.

Dem Unterleitner Kommissar Gerichte zur Anmeldung von Anprüchen bis 6. März d. J. auf die dem Domini und der Katharina Gal de Hild in der Gemeinde Bazalka quertante Grundbesitzungsbefugigung. Tagfahrt 9. April d. J.

G. B. J. 34 aus 1871.

1-3

Kundmachung.

Das dem Herrmannstädter Bürger- und Gewerbe-Verein gehörige Haus auf der Sogstiege No. 446, bestehend aus 10 Zimmern, 2 Küchen und geräumigem Keller, zu einem Wirthshause besonders geeignet, ist, nach dem Beschlusse der letzten Generalversammlung, aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilen die Herren Vereins-Deconomen Samuel Otto, Weißbäcker, oder Friedrich Müller, Seifenfabrik.

Der Ausschuss des Bürger- und Gewerbe-Vereines.

1864^{er} Promessen, 200,000 fl. Haupttreffer, Ziehung am 1. März 1871, à 3 fl. 25 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo in Herrmannstadt.

LOSE

gegen Ratenzahlung

in Gruppen für die nächsten Ziehungen, am

1. März, 1. April, 1. und 15. Mai.

Bei der von mir im Leben gerufenen Einrichtung des Ratenanzufusses von mehreren beliebigen Losen in einer Gruppe genießt der Teilnehmer den Vortheil, daß er gleich nach Ertrag der ersten Rate und während der Abzahlung

ganz allein auf alle Treffer der in der Gruppe verzeichneten Lose spielt und diese successive nach den Bestimmungen des Ratenzinses ausgefolgt erhält.

Man gelangt daher schon während der Abzahlung in den Besitz von Original-Losen.

Erste Gruppe: fl. 100 1864er Los, Ziehung 1. März. Volleingehaltene Fros. 400 Türken-Los, Ziehung 1. April. fl. 50 ungar. Prämien-Los, Ziehung 15. Mai. Braunschweiger-Los, Ziehung 1. Mai.

Zweite Gruppe: fl. 50 1864er Los, Ziehung 1. März. Kredit-Los, Ziehung 1. April. Rudolf-Los, Ziehung 1. April. Stanislaw-Los, Ziehung 15. Juni.

Dritte Gruppe: fl. 100 1864er Los, Ziehung 1. März. Fünftel-1839er Los, Ziehung 1. Juni. Sachsen-Meininger-Los, Ziehung 1. März.

Bei jeder dieser Gruppen spielt man während der Abzahlung in mehr als 30 Ziehungen auf Haupttreffer von

über 3 Millionen.

Je eine obiger Gruppen verkaufe ich bei einer ersten Rate von nur fl. 12 und weiteren 27 monatlichen Raten à fl. 12.

Stempel ein- für allemal per Gruppe 2 fl. 55 kr.

Alle in Oesterreich erlaubten Lose werden sowohl einzeln, als auch in beliebig zusammengestellten Gruppen billigst auf Raten verkauft.

Dankhaus Ed. Fürst,

15. Februar 1871. Wien, Stefansplatz. 3-4

Diebstahl aus versperrrter Kasse.

Um einige Gulden zu ersparen, ließ ich durch die Billigkeit des Preises mich verleiten, von den Kassen-Fabrikanten M. Adlersflügel & Comp. hier eine feuerfeste und einbruchssichere Kasse mit sogenanntem amerikanischen Schloße zu kaufen; als Laie schenkte ich den Versicherungen Glauben, daß diese Kasse in ihrer Construction, und namentlich was das Schloß-System betrifft, in Qualität und Sicherheit einer echten Wertheim'schen Kasse vollkommen gleichkommt.

Wie sehr ich es nun bereue, der trügerischen Billigkeit den Vorzug gegeben und sonstigen Anpreisungen Glauben geschenkt zu haben, wird Jedermann nach den Verlusten, die mich betroffen, leicht erkennen.

Ich bemerke nämlich seit einiger Zeit namhafte Abgänge in meiner Kasse, trotzdem selbe versperrrt war und die Schlüssel nie aus meinen Händen kamen.

Am 13. Januar fand ich bei Oeffnung meiner versperrrten Kasse, daß mir in den letzten 24 Stunden wieder eine Summe von 358 fl. gestohlen wurde, ein Betrag den ich Tags zuvor für eine Zahlung eigens vorbereitet hatte.

Die nun eingeleitete gerichtliche Untersuchung dieses Diebstahls aus meiner versperrrten Kasse führte zu der Frage, wie es dem Diebe möglich gewesen sei, bei der vermeintlichen Sicherheit dieser amerikanischen Schloßer diesen Diebstahl auszuführen, umso mehr, als weder an der Kasse, noch an dem Schloße irgend eine Beschädigung sichtbar war. Ich selbst war der festen Meinung, daß meine Kasse ohne Original-Schlüssel nicht zu öffnen sei, fand jedoch bald das Gegenteil.

Ich ersuchte nämlich einen Schlossergesellen, nach meinem Original-Schlüssel einen halbwegs ähnlichen Schlüssel aus einem Stück Blech anzufertigen. Die Oeffnung meiner Kasse mit diesem höchst mangelhaft nachgeahmten Schlüssel gelang wider alles Erwarten zu meinem höchsten Erstaunen; hierauf schickte ich selbst einen Schlüssel aus einem Stück Holz, und obgleich bei diesem hölzernen Schlüssel von Genauigkeit gar keine Rede sein konnte, so ließ sich mit demselben doch das Schloß so anstandslos öffnen, wie mit dem Original-Schlüssel.

Von dieser Entdeckung machte ich sofort bei Gericht die Anzeige.

Ich ließ nun das Schloß von der Kasse abnehmen und überzeugte mich, wie ichlerndlich, roh und ungenau der innere Mechanismus ausgeführt und wie wenig dazu gehört, um mit einem nur oberflächlich ähnlichen Schlüssel öffnen zu können. Die miserable Arbeit des Schloßes überhebt mich des Urtheiles über die gleichzeitig wahrgenommene Qualität der zu den Wänden dieser Kasse verwendeten Bleche.

Im Interesse des P. T. Publikums fühle ich mich verpflichtet, obigen mich betreffenden Fall wahrheitsgetreu bekanntzugeben, als Warnung, bei Anschaffung von dergleichen Kassen, welche oft das ganze Vermögen einer Familie enthalten, vorichtig zu sein, denn dieser Vertrauens-Artikel, welchem man bei Beschäftigung allein nie die eigentliche Solidität ansehen kann, fordert zur besondern Vorsicht auf.

Die vorgenannte Kasse sammt nachgeahmtem Schlüssel steht in meiner Möbel-Niederlage, Praterstraße Nr. 24, dem P. T. Publikum zur Besichtigung frei.

Nach diesen gemachten traurigen Erfahrungen fand ich mich nun veranlaßt, eine neue Kasse aus der Fabrik von F. Wertheim & Comp. zu beziehen, wo der Name der Firma mir in diesem Falle die hinlängliche Garantie gewährt.

Wien, den 20. Januar 1871.

W. Regenstreif m. p., Möbelfabriks-Niederlage, II. Bezirk, Praterstraße 24.

Zur Aufklärung

des Diebstahls aus einer versperrrten Kasse aus der Fabrik von Herrn M. Adlersflügel.

Obwohl wir uns vorgenommen hatten, mit Stillschweigen das Faktum eines Diebstahls aus versperrrter Kasse bei Herrn Regenstreif (Vogelshof) zu übergeben, weil dieser Fall sowohl dem Gerichte wie der Oeffentlichkeit durch Herrn Regenstreif selbst in detaillirter Weise bekannt gegeben wurde, finden wir uns doch heute veranlaßt, nachdem es den Herren Adlersflügel & Consorten beliebt, uns in diese Affaire hineinzuziehen, weniger den Benannten selbst, wohl aber dem P. T. Publikum unsere Ansicht darüber bekannt zu geben.

Das Faktum ist höchst einfach: Herr Regenstreif hat wahrscheinlich seinen Schlüssel auf kurze Zeit im Magazin liegen lassen, und ein Unbefugter nahm sich davon einen Abdruck. Herr Adlersflügel bemerkt nun in seiner Verteidigung weiter, daß Kassenbesitzer die Schlüssel in der Tasche behalten sollen, da im entgegengegesetzten Falle die Gefahr einer Schlüsselkopirung bei allen, auch bei jenen aus unserer Fabrik vorhanden sei. Diesen Satz erlauben wir uns näher aufzuklären:

Wenn ein Unbefugter im Besitz von Kassen-Schlüsseln kommt, welche er ungenirt behalten kann, so hat er wohl nicht erst nöthig, davon Kopien anzufertigen — er benützt das Original. Wenn aber ein Kassenbesitzer seine Schlüssel einige Minuten irgendwo liegen läßt und der Unberufene davon einen einfachen Abdruck nimmt, nach welchem man einen Holzschlüssel, wenn auch sehr unvollkommen, nachahmt, und derselbe die Kasse aufhebert, — was nuß das für ein Nachwerk im Schloße sein!

Wie wir sicher informiert sind, und die Untersuchung auch später feststellen wird, erzeugt Herr Adlersflügel diese nachgeahmten amerikanischen Schloßer gar nicht selbst, sondern bezieht dergleichen von einem Schloßer. Inwiefern dies ein Mißbrauch des Vertrauens seiner P. T. Abnehmer ist, überlassen wir der öffentlichen Meinung. In dieser Beziehung steht jedoch Herr Adlersflügel nicht allein, da auch andere Kassenherzeuger dergleichen Schloßer beziehen und für selbst gearbeitet, bei ihren Kassen verwenden. Beweise für Geistes sind wir in der Lage jeden Augenblick beizubringen.

Oesterreichs Sicherheits-Kassen, eine durch uns hier gegründete Industrie, haben in der Neuzeit nicht nur allein hier, sondern auch im Auslande eine hervorragende Stellung gewonnen; — ob nun durch derlei Nachwerk sowohl hier als im Export unter Ruf gewinnt, überlassen wir dem Urtheile der Oeffentlichkeit. Wenn zum Schutze des Publikums als nöthig erkannt worden ist, daß Waagen, Waagen und Gewichte zc. einer amtlichen Kontrolle unterzogen werden müssen, drängt sich die Frage auf, ob nicht auch Kassen-Schloßer, von deren Solidität oft der Besitz eines Vermögens abhängt, nicht ebenfalls einer Kontrolle zu unterziehen wären. Wir würden einen solchen Fall um so mehr begrüßen, als wahrscheinlich zum Schutze der Kassenbesitzer wie zur Ehre der oesterreichischen Industrie dergleichen miserable und unsolide Arbeit nicht mehr erzeugt werden dürfte; einem soliden Fabrikanten könnte dies nur erwünscht sein.

Sollte der Herr Adlersflügel jedoch der Meinung sein, daß durch Zufall das Kopiren seines Schlüssels in Holz gelang, so möge er zur Kenntniß nehmen, daß sein Schlüssel in wenigen Sekunden in Papier abgedruckt und in Holz ausgeführt wurde, ja noch mehr, daß hölzerne Schlüssel ohne Benützung des Originals gemacht worden sind, welche sperren. Wie ungenau und lieblich derlei Schloßer gearbeitet sind, geht daraus hervor, daß nicht ein Schlüssel, sondern mehr als 50 aus Holzstäben gemacht, und jeder in Form verschieden, dieses Schloß-System öffnet.

Herr Adlersflügel, sowie überhaupt jeder sich dafür Interessirende ist eingeladen, durch Augenschein sich von dem Gesagten bei uns zu überzeugen.

Dem Herrn Adlersflügel beliebt es ferner, in seiner Annahme unser System durch Entstellungen und Lügen zu verdächtigen; hierüber wurde das P. T. Publikum umfassend aufgeklärt, und wir finden es nicht der Mühe werth, in weitere Widerlegungen einzugehen, — ein solcher Wortstreit führt zu nichts.

Nachdem jedoch Herr Adlersflügel trotz dieses Faktums, von welchem sich viele Fachmänner die nöthige Ueberzeugung verschafft haben, noch die Kühnheit hat, sein Schloß-System dem unerrigen gleich zu stellen, so wollen wir ihm Gelegenheit bieten, solches zu bewahrheiten, wie J. Herr Wiese, welcher in ähnlicher Art unser System verdächtigte und schließlich nebst dem öffentlichen Urtheil seinen Versuch mit 5000 fl. bezahlen mußte.

Wir fordern demnach öffentlich Herrn Adlersflügel auf, von heute an innerhalb 3 Tagen, d. i. bis zum 5. d. M., in unserer Fabrik, Louisengasse (von 9 bis 3 Uhr) aus den vorrätigen Kassen eine beliebige zu wählen, den Schlüssel abzudrücken, danach einen Holz-Schlüssel zu konstruiren und innerhalb 3 Stunden damit die Kasse zu öffnen. Wir bieten dem Herrn Adlersflügel für ein gelungenes Experiment 5000 fl. und begehren ausnahmsweise von ihm keinen Gegeneintrag.

Wien, am 3. Februar 1871.

F. Wertheim & Comp.

Erklärung.

Auf die Aufforderung der Herren

F. Wertheim & Comp.

1-3

im „Tagblatt“ vom 3. d. M., in ihre Fabrik zu kommen und dort eine beliebige Kasse nach gewöhnlichem Schlüssel-Abdruck in 3 Stunden gegen eine Brämie von 5000 fl. zu öffnen, erkläre ich hiermit, daß ich mich zu diesem Experimente nicht bereuen läßt, um so weniger, als mir die Solidität des Wertheim'schen amerikanischen Schloßes und dessen präzise Ausführung genau bekannt und ich dessen eminente Sicherheit niemals bezweifelt habe.

Wien, am 4. Februar 1871.

M. Adlersflügel.

Die Niederlage der Wertheim'schen Kassen ist in Herrmannstadt bei P. Nendwich.

Erst
am Aus
Sonntag
ist das
das Bier
ein Mon
Pölvorse
Im An
halbjährig 7
jährig 3 fl. 5
Im 3
vierteljährlich
Rebatt
thü
Tg. Str

Filial-Abonn
Kaufmann; in

Nr. 4

„Hermann
Wien
Reichsrathes
monatliche
Borde
erhielt Nachr
lungen, ist a
Die Republik
land, bereich
lung Wirthsch
Herzoge von
Gironde auf
nach Bordeaux
Brüffe
Verjailet und
dingungen ver
Belfort; von
Schleifung v
Frank.

Zu den
bereich von
von der Nation
in Paris ihren
handelt es sich
sache Annahme
reispens der
Frankreich tritt
Deutschland ab,
Lengway andere
werde aber Fra
zu halten und
land abzutreten
Neu-Caledonien
unter dem Nam
Wahl Frankreich
Besitz einer Ge
reich zugleich
lich zu überlassen
steuer in Abzug
getrossen werden
hobenen Contrib
in Abzug gebracht
sichwillig gleiche
schöne ausgehan
Nachdem
publit anerkannt
können, seinen
seine Anerkennung

Inbessen
land von Land
noch gezogen
Bataillone Lan
fertigen Garnie
Gefangenen zu
in Bordeaux
Der Str
trinnen wie ver
hörte, gefiel m
ab; es kommt
ihrer Unterschu
ein Land in de
Schreit sie: M
dem Soldaten.
liegen zu lassen
Ein baum
mir, daß er go
er in Frankreich
litten. Mit ad
die Glieder gefa
Person sei für d
ein Wunsch bleib
Zeit, damit der
Außer ihm
können, und das
Dafür b

Handwritten signature or note at the bottom right of the page.